

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Supraie

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Erhebt täglich, mit Ausnahme der Feiertage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
in Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 7 " — "
in Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 81.

Sermannstadt, Samstag den 9. April 1904.

120. Jahrgang.

Oppositionelle Partei-Programme.

Der Parlamentarismus — schreibt „Neues Bester Journal“ — bedarf der oppositionellen Parteien, damit neben den Bedürfnissen des praktischen Staatslebens, wofür die Majorität vorzuzugreifen berufen ist, gleichzeitig für die Aufgaben und die Ideen der Zukunft der Weg ebnend und gangbar gemacht werde. Die neuen Ideen erblicken in der Regel nicht in den Parlamenten das Licht der Welt. Die Wissenschaften, die Philosophie und die Literatur befruchten und bereichern den Ideenreichtum der Menschheit durch das Resultat ensterner Denkarbeit. Ihre Saat muß in dem empfänglichen Boden der Erkenntnisfähigkeit der Völker aufgehen, um allmählich Verbreitung zu finden und endlich — das ist ihr Sieg — zum Gemeingut zu werden. In Staaten mit normaler politischer Entwicklung, in denen der Satz „Wissenschaft ist Macht“ kein inhaltsloser Gemeinplatz ist, und wo keine Partei sich für berechtigt halten darf, Patriotismus, Geistesachtung und Rechtsgefühl als Monopol zu behandeln; wandelt die siegreiche politische Idee in der Regel den Weg über die Opposition in die Regierungsgewalt. Die oppositionellen Parteien entnehmen ihre Gedanken und Ziele, welche sich in ihren Programmen dann ausdrücken, aus dem gährenden Kessel der ringenden Volksmassen. Ihre Bestrebungen entspringen aus einer echten und lebendigen Volksempfindung, und die diese Anschauung sich aneignenden Volks- und Wähler-schichten bilden den Rückhalt der aus ihnen hervorgegangenen Parteien und einzelnen Volksvertreter. Solche Parteien können sich auf eine öffentliche Meinung stützen und sind voll berechtigt, sich auf dieselbe zu berufen.

Parteien und Partei-Programme kommen bei uns auf einem wesentlich anderen Wege zustande. Die Oppositions-Partei ist häufig früher vorhanden, als ihr Programm. Die politische Parteistellung ist eben bei uns viel weniger eine Ideen- und Prinzipienfrage, als eine solche persönlicher Aspirationen, einer Liebe zur Macht oder einer Antipathie gegen irgend einen tatsächlichen Machthaber. Nur allzu häufig ist das Programm, also die politische Idee, nicht Selbstzweck, sondern nur das Mittel zur Erreichung der Zwecke eines mit der programmatischen Idee kaum im zehnten Grade verwandten ehrgeizigen Staatsmannes. Das Partei-Programm entstammt somit häufig nicht dem warmen Humus der lebendigen Volksempfindung, sondern wird dem Parteiführer, sind es mehrere, den Parteiführern, auf den Leib zugeschnitten.

Betrachten wir beispielsweise die clericalen Volkspartei. Sie verbandt ihre Entstehung dem Kampf gegen die großen confessionellen Reformen. Wo hat sich im ganzen Lande das Volk gegen die Civilehe und die confessionelle Freiheit und Gleichheit aufgelehnt? Gibt es überhaupt in Ungarn auch nur einen solchen Bruchteil im Volke von der Ansicht, daß er irgendwo öffentliche Meinung genannt zu werden Anspruch hätte? Die Volkspartei ist dennoch gegründet worden und hat in das für Fortschritt und Freiheit warm führende ungarische Volk die Schlagworte des Rücktritts und des unzulässigen Habens zu verpflanzen versucht. Sie wurde zu einer Oppositions-Partei, nicht zum Kampfe für die neue, die humane und erhebende Idee, sondern zur Unterdrückung oder doch Beseitigung derselben. Um aber ihren vortrefflichen und gewiß höchst achtbaren Führer regierungsfähig zu machen — denn nur um die Regierungsfähigkeit handelt es sich bei unseren Oppositions-Parteien auf 67-er Grundlage —, wird angeblich auf den clericalen Stamm ein conservatives Reis gepropft. Gibt es in Ungarn nur ein kleines Häuflein Clericaler, so ist die Zahl der Conservativen (im Sinne der Volkspartei) beinahe Null. Die clerical-conservative Volkspartei würde daher den Boden unter den Füßen vollständig verlieren, würde sie nicht aus dem Programm ihrer parlamentarischen Nachbarn populäre Schlagworte und Agitationsmotive entnehmen, mit denen sie in den Wahlbezirken ihren antipathischen Bestrebungen ein gefälliges Mantelchen umzuhängen versteht.

In den ungarischen Volks- und Wählermassen gibt es eigentlich nur zwei wahrhaft aus den Volksempfindungen emporgewachsene Richtungen. Es sind dies die Freunde und die Gegner des bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisses zu Oesterreich. Die Unabhängigkeits-Partei hat einen echten Anhang und steht hinter ihr eine zwar oft enttäuschte, aber dennoch vertrauende öffentliche Meinung. Sie frant jedoch vorläufig an einem chronischen Uebel, sie gilt als nicht regierungsfähig. Wie sollen sich da die übrigen Männer helfen, denen das heiße Blut ihrer eigenen Regierungsfähigkeit in den Adern fließt? Wie soll sich die gewesene und, wie es scheint, wieder auferstandene National-Partei, wie die „neue Partei“ aus der Schlinge ziehen?

Die gewesene Nationalpartei beklagt es bitter, daß ihr Programm abhanden gekommen sei. Fiel es etwa in die Donau? Durchaus nicht. Im Gegenteil, die jetzige Regierung führt es durch, die frühere hat ihr Teil schon durchgeführt. Waren es Ideen der Nationalpartei, die zur Verwirklichung gelangten, so hat sie sich doch nicht zu beklagen, sondern sollte vielmehr triumphieren. Sie sollte die Regierung, welche ihre Ideen durchführt, begeistert unterstützen und nicht ihr Programm beweinen. Freilich wird eigentlich nicht das Programm betrauert, sondern der kleine Umstand, daß nicht ihr Parteiführer es ist, der zur Durchführung des Programmes ausgerufen wurde. Dies ist recht unangenehm. Noch unangenehmer, daß das Haupt der Regierung zufällig selbst ein älterer Gegner, überdies der Sohn des Erfinders der Nationalpartei wurde. Der General, mit dem man unzufrieden war, tritt in Pension. Der unzufriedene Parteiführer reitet in die Opposition. Ist das alte Programm verbraucht, nichts leichter, als ein neues zu schmieden. In dem reichen Schatz der Unabhängigkeitspartei gibt es der Zukunft genug. Einige derselben genügen, das neue Programm aufzuputzen. Auch sind diese überaus wertvoll und haltbar. Die Befürchtung liegt ja nicht nah, daß die Regierungspartei sie sich aneignen und als praktisch brauchbar verwenden werde. Mit diesen Programmpunkten kann man wieder ruhig ein oder mehrere Jahrzehnte Opposition machen. Was von der Nationalpartei gilt, gilt nicht minder von der „neuen Partei“, welche ihre Ideen auch aus dem Vorrathe der Kossuth-Partei bezogen hat.

Diese Oppositionsmacherei ist vieux jeu. Es ist eine neue Aufgabe der abgebrauchten und kräfteverzehrenden Gravaminapolitik. Wie wenig die parlamentarischen Oppositionsparteien mit den Ideen und Bestrebungen der Volksmassen in Contact sind, geht nicht nur daraus hervor, was sie thun, sondern auch daraus, was sie unterlassen. Wir sind über den Verdacht erhoben, mit dem Programm oder den Bestrebungen der ungarischen Socialdemokraten irgendwie solidarisch zu sein. Wir haben jedoch die Augen offen und sehen es klar und deutlich, daß von den modernen, großen, man kann, ohne zu übertreiben, sagen, weltbewegenden Ideen der Gegenwart eben jene der socialen Propaganda es sind, welche in den Herzen der ungarischen Volksmassen ohne Unterschied der Nationalität Wurzel zu fassen beginnen.

Diese Ideen sind mannigfach utopistisch, mannigfach wieder versteht sie das ungarische Volk falsch. Breite Volksschichten schließen sich eben, von dem Gefühle der Sehnsucht nach Befreiung, insbesondere nach Grundbesitz, getrieben, einer Richtung an, welche das Recht auf Privatbesitz scharf negiert. Wie dem auch sei, die Zahl der Socialisten nimmt in Ungarn zu und der Socialismus ist eine Zukunftsidee. Als solche ist sie naturgemäß eine streng oppositionelle Idee. Als Gedankenrichtung, geschweige als politische Parteirichtung existiert jedoch der Socialismus im ungarischen Reichstag überhaupt nicht. Die ungarischen Socialdemokraten bekräftigen diese Ansicht, haben sie doch erst dieser Tage wieder sämtliche politischen Parteien des Parlamentes, als ihnen in gleichem Maße gemehrliche, offen verleugnet. Dit suchte man oppositionellerseits um ihre Gunst, wollte man die Straße demonstrativ mobilisieren. Zu den Specialkörpern gesellte der Socialistencongreß jetzt einen Generalstab. Die Oppositionsparteien haben keine Ursache, darauf stolz zu sein. Wie

wir sagten, die gouvernementale Partei lebt der Gegenwart und der nahen Zukunft. Die Opposition hat bahnbrechenden Beruf und entsprechende Pflichten. Sie lebt jedoch in der Mehrzahl der Fractionen nicht ihren Pflichten. Sie sucht in ihren diversen Programmen den neuen Stein der Weisen. Sie sucht die Regierungsfähigkeit als Diamanten gefast in einem Ring staatsrechtlicher Utopien und Unerfährbarkeiten. Sie wird sie finden, so gewiß, als den Stein der Weisen — die Alchymisten.

Zur Erneuerung der Zollverträge. Seit dem Abschluß der Beratungen der Zoll- und Handelsconferenz sind die österreichische und die ungarische Regierung mit der Prüfung der von der Zoll- und Handelsconferenz betreffs der Zollverträge mit Deutschland und Italien gestellten Anträge beschäftigt. Diese Arbeiten werden in etwa einer Woche sowohl in Budapest wie in Wien beendet sein. Da bis dahin auch die deutsche Regierung über ihre an Oesterreich-Ungarn zu richtenden Wünsche entschieden haben dürfte, wird es aller Wahrscheinlichkeit nach möglich sein, den Austausch der Noten, in denen die beiderseitigen Vorschläge festgelegt werden sollen, noch vor dem 20. d. zu vollziehen. An diesen Notenaustausch wird sich in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn ein eingehendes Studium der gegenseitig mitgetheilten Wünsche schließen müssen, welches Studium soeben in neuerlichen Beratungen der Zoll- und Handelsconferenz fortzusetzen sein und mit der endgültigen Feststellung der Instructionen für die Vertragsunterhändler Oesterreich-Ungarns abschließen wird. Schon daraus folgt, daß die erste Sitzung, also der Beginn der Zollvertrags-Verhandlungen in Berlin nicht vor Anfang oder Mitte Mai zu erwarten ist. Anfangs Juni d. J. dürften sodann die mündlichen Verhandlungen in Rom über die Erneuerung des Vertrags-Verhältnisses zu Italien ihren Anfang nehmen. Senator Miraglia ist vor einigen Tagen von Budapest wieder in Wien eingetroffen. Die vor den Osterfeiertagen von ihm begonnenen Bemühungen, die Weinzollfrage klarzustellen, sind von ihm seither nicht fortgesetzt worden, da er durch ein leichtes Unwohlsein an weiteren Besprechungen verhindert war.

Landesverteidigungs-Ministerium. Im Landesverteidigungs-Ministerium wird — wie „Magyar Nemzet“ erfährt — eine technische Bauabteilung errichtet. In der Honvédschaft gibt es zahlreiche Bauten und technische Arbeiten auszuführen; die Leitung und Aufsicht bei denselben hatten bisher die königlichen Ingenieure des Handelsministeriums. Es gibt aber bei der Honvédschaft genügend Officiere mit technischer Vorbildung; von den technischen Officieren des gemeinsamen Heeres sind viele in die Honvédschaft eingetreten, so daß die Errichtung der technischen Section im Honvédsministerium auf keine Schwierigkeiten stößt.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 8. April.

Wie das „Agrar Tagblatt“ meldet, sind die zwischen Kroatien und Ungarn obliegenden finanziellen Verhandlungen bereits so weit gediehen, daß in der am 12. d. in Budapest stattfindenden Konferenz der Regnicolar-Deputation die Finalisierung der Verhandlungen erfolgen wird. Für die Tangente sei der Minimalbetrag von 24 Millionen Kronen festgelegt worden, was gegen die bisherige Tangente eine Erhöhung von sieben Millionen Kronen bedeutet. Ueberdies sei für die Dauer des Ausgleichs eine jährliche Erhöhung der Tangente um eine halbe Million Kronen vereinbart, um den continuirlich steigenden autonomen Bedürfnissen Kroatiens gerecht zu werden. Differenzen hätten sich ergeben in Folge der kroatischen Forderungen, in das gemeinsame Investitions-

Feuilleton.

In Sturm und Wetter.

Roman von Theodor v. Rengersdorf.
(24. Fortsetzung.)

Unter der Erfüllung ihrer Hausfrauen-Pflichten verging der Vormittag rasch und eben wollte Eljen sich anschicken, zu dem Krämer des Dorfes zu gehen, um dort einige kleine Einkäufe für ihren Haushalt zu besorgen, als nach kurzem Klopfen an der Thür Capitän Knut eintrat. Das Mädchen war von dem Anblick des so plötzlich vor ihr stehenden gefürchteten Mannes so überrascht, daß der Korb, den sie in der Hand hielt, fast ihren Fingern entglitten wäre.

„Guten Morgen, Junger Eljen,“ sprach der Eintretende in dem wohlwollendsten Tone, dessen er fähig sein mochte, „sollte mir leid thun, wenn ich Euch erschreckt habe, das war meine Absicht nicht. — Der Vater ruht wohl ein Stündchen,“ fuhr er fort, sich im Zimmer umblickend, „dann ihm kein Mensch verdenken, das Alter hat seine Rechte, — und auch die Jugend — eine reine Sünde und Schande, daß Ihr Beide Euch Nacht für Nacht um die gebörige Ruhe bringen müßt, die sonst jeder Mensch genießt. Hier herauf gehört ein junger, kräftiger Mensch, kein halbes Weib, wie Euer Vater, mein Seelamerab!“

„Mein Vater hat den Posten, Herr Capitän, und den verwaltet er so lange, bis er sich zur Ruhe setzen muß und ihn die Herren drüben nicht mehr im Dienst haben wollen. Ich bin ja jung und kräftig und die paar Stunden weniger Nachtruhe sind am Tage bald nachgeholt.“ „Gott strafe mich, wenn Ihr nicht recht habt mit Dem, was Ihr da von Euch selber sagt, Junger,“ erwiderte der Andere. „Das müßt Euch Euer größter Feind nachsagen, wenn Ihr einen austreiben könnt: eine bessere Tochter könnte der Maat nicht finden. Ihr verdient deswegen aber auch ein anderes Los, Junger, und es gibt Menschen, die

Euch und Euer gutes Herz nicht geringer anschlagen, wie Euer Vater selbst! Nichts für ungut, daß ich mich sehe,“ fuhr er fort, sich nach einem Stuhl begebend, „aber das Garn spinnt sich besser, wenn man sitzt, und . . .“

„Seht Euch nur, Herr Capitän, wenn Ihr müde seid, aber ein lauges Garn werden wir Beide jetzt nicht miteinander spinnen. Ihr seht, daß ich auf dem Wege in's Dorf bin, und Ihr werdet's nicht übel auslegen, wenn ich meine Geschäfte besorge, ehe der Vater auf ist.“

Das Gesicht des Capitäns wurde um einen Schatten blässer, als er diese Worte vernahm. Er beherrschte aber seinen aufsteigenden Unmuth und erwiderte: „Will Euch nicht im Wege sein, Junger, aber schreibt 'mal in's Loggbuch, wie oft Ihr immer nicht Zeit habt, wenn ich komme! Und doch hat Euer Vater und Ihr selber keinen besseren Freund, wie mich. — Ihm, Ihr seht mich an, Junger, als ob ich der Gottseibeiuns wäre in leib eigener Person, das ändert aber an der Sache keinen Pfifferling! Und wenn ich Euch anders vorgekommen bin, dann seid Ihr selbst schuld gewesen, nicht ich, und ich denke, Ihr werdet mich an meine Freundschaft glauben. Hätte gern einmal mit Euch klar Deck gemacht, möchte wissen, wie der Compaß steht!“

Eljen wußte nicht sofort, was sie darauf erwidern sollte. Sie fürchtete sich, den Menschen da mit dem kalten, grauenamen Auge zu er-zürnen. Es galt, klug und vorsichtig zu sein. Sie schwieg darum vorerst und ordnete etwas in ihrem Korbe, dann erwiderte sie mit möglichst unbefangener Zune: „Ich kenne Euch viel zu wenig, Capitän, um zu wissen, wie Ihr es meint! Einen Menschen kennen zu lernen, dazu gehört Zeit, viel Zeit! Da müßt Ihr mir jungem Dinge es zugute halten, wenn ich nicht gleich so denke und so handle, wie Ihr es haben wollt. Daß ich nicht Euretwegen gehe, das seht Ihr an dem Korbe, den ich hier am Arme habe!“

„Zum Verwundern immerhin, daß gerade ich Euch immer bei schlechter Laune treffe oder bei einem wichtigen Gange! — Wenn der Maat noch ruht, will ich ihn nicht stören,“ fuhr er fort, aufstehend und

nach seinem Hut langend, „das Alter braucht den Schlaf! Werde Euch begleiten in's Dorf, wenn's Euch nichts verschlägt!“

Ohne auf Eljen zu achten, die bei den letzten Worten des Sprechenden unwillig die Brauen gefaltet hatte und sich eben anschickte, die Begleitung des ihr so widerwärtigen Mannes rundweg abzulehnen, fuhr derselbe fort: „Werdet große Neugierden hören im Dorfe — scheint noch nichts zu wissen davon; bin zwar gerab' dekwegen so früh hier herauf, aber zum rechten Blaubern habt Ihr ja immer noch keine Zeit bei mir gehabt. Ich weiß Ihr's schon, Junger,“ fragte er weiter, als Eljen noch immer schwieg, „daß der Ralf Petersen auf einem Ostindienfahrer in die weite Welt hinaus ist? Gutwillig nicht, wie der Maas erzählt, aber ich kenne das, einen so strammen Burtschen nehmen die Schiffscapitäne auch gern einmal ohne richtiges „Gueern“ mit, überhaupt heutzutage, wo's an tüchtigen Matrosen fehlt!“

Eljen hatte bei Erwähnung Ralf's unwillkürlich nach dem Herzen gegriffen, als empfände sie dort einen heftigen Schmerz. Ihr Gesicht erlebte und mit weitgeöffneten Augen starrte sie dem Erzähler in's regungslose Gesicht.

Der Capitän beobachtete mit eifersüchtiger Spannung die Wirkung dieser Nachricht auf das Mädchen und konnte sich einer stillen Freude über das Gelingen seines Planes, dem Ralf zum Opfer gefallen war, nicht erwehren.

„Ihr sagt,“ drang es gepreßt über die Lippen des Mädchens, — — Ralf Petersen — —?“

„Ralf Petersen,“ bestätigte der Andere mit kühlem Tone, „der Sohn der alten Martha Petersen. Trifft die Frau hart — aber so groß ist schließlich das Unglück nicht. Der junge Burtsche lernt die Welt kennen und verdient ein schön' Stück Geld.“

Eljen hatte den Korb auf die Diele niedergelegt und faltete verzweifelt die Hände. Das Unerwartete dieser Nachricht verwirrte und überwältigte sie so, daß sie Alles um sich her zu vergeffen schien. Große Thränen rannten ihr über die erlebten Wangen.

Ansehen auch einen bestimmten Betrag für die kroatisch-autonomen Investitionen einzustellen und in Bezug auf die Gehaltsregulierung der kroatischen Landesbeamten. Die zwischen Ungarn und Kroatien schwebenden principiellen Fragen staatsrechtlicher Natur seien in den gegenwärtigen Verhandlungen der Regnicolar-Deputation unberührt geblieben. Die kroatische Regnicolar-Deputation hat sich bereit erklärt, auf eine Pauschalierung der Verzehrungs-Steuer einzugehen.

Die officiöse „Pol. Corr.“ meldet vom 6. d.: Wie verlautet, werde der Vorschlag der Kriegsmarine pro 1905 im Vergleiche zum Vorjahre keine nennenswerthe Steigerung erfahren. Neue Forderungen für Schlachtschiffe werden nicht eingeklärt. Die nach Tilgung der Schuldsätze für die im Zuge der Neubauten erübrigenden Budgetmittel sollen zunächst zur Modernisierung und Verstärkung der vom technischen Fortschritt zum Theile überholten Torpedoflotte verwendet werden. Nach der in sachmännischen Kreisen herrschenden Ansicht erscheint die geplante Anlegung von sechs Torpedobooten nicht länger hinauschiebbar. Auch die Ereignisse des russisch-japanischen Krieges lassen bereits jetzt erkennen, welchen Werth eine leistungsfähige Torpedoflotte besitzt.

Die österreichische Verständigungs-Aktion soll nach einer Meldung der Prager „Bohemia“ nach dem Wiederzusammentritt des Reichsrathes fortgesetzt werden. „Es ist nicht beabsichtigt“, schreibt das Blatt, „den ganzen Complex der böhmischen Frage in Beratung zu ziehen; man will auch vorläufig die beiden Hauptforderungen der Czechen, die Gewährung der czechischen inneren Amtssprache und die Errichtung einer czechischen Universität in Mähren, ausschalten und sich einzig und allein mit der Frage der Kreis-einteilung Böhmens befassen. Gegen diesen Plan werden voraussichtlich weder die Führer der Deutschen, noch die der Czechen Einwendungen erheben. Die Idee der Kreiseinteilung ist nicht neu. Sie wurde bereits von dem ehemaligen Führer der deutschen Fortschrittspartei in Böhmen, Dr. Ludw. Schlessinger, mit Eifer vertreten. Man denkt bekanntlich an die Errichtung deutscher, czechischer und gemischtsprachiger Kreise derart, wie sie bei den letzten Ausgleichs-Verhandlungen vom Minister-Präsidenten Dr. v. Koerber vorgeschlagen wurden. Erst wenn die Kreiseinteilung, welcher die Errichtung von autonomen Kreisvertretungen folgen soll, durchgeführt ist, soll der Frage der Einführung der czechischen inneren Amtssprache nähergetreten werden. Die deutsch-böhmischen Abgeordneten des Reichsrathes werden gleich nach Wiederzusammentritt d. d. eine Besprechung abhalten, an welcher sich auch die beiden deutschen Landesauschüß-Beisitzer Dr. Eppinger und Dr. Wernsky betheiligen dürften.“

Aus Deutschland kommt die Meldung von einem Besuche, den der italienische Minister des Aeußeren Tittoni dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski in Abbazia, wohin Graf Goluchowski seine lebende Gemahlin begleitet hat, abstatten wird. Gleich nach Berufung Tittoni's in sein Amt verlautete, der italienische Minister des Aeußeren habe die Absicht, mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren sich über verschiedene, beide Staaten betreffende Angelegenheiten auszusprechen. Bisher hatte sich eine passende Gelegenheit zu dieser Zusammenkunft nicht gefunden. Durch die Anwesenheit des Grafen Goluchowski in Abbazia kommen die beiden Minister einander gleichsam auf halbem Wege entgegen, und in Folge dessen scheint nun Minister Tittoni den Augenblick für günstig zu halten, eine Gelegenheit zu der lange gewünschten Aussprache mit dem Grafen Goluchowski zu finden. — Aus Rom telegraphirt man: Die „Tribuna“ bestätigt die Meldung, daß Minister des Aeußeren Tittoni mit dem Grafen Goluchowski in Abbazia eine Zusammenkunft haben werde.

Aus Prag wird folgende ebenso abenteuerliche, wie unwahrscheinliche Meldung telegraphirt: Vor einiger Zeit hatten die „Narodni Listy“ eine Privatcorrespondenz aus Petersburg veröffentlicht, in welcher erzählt wurde, daß der deutsche Kaiser mit dem Czaren allen Ernstes über einen Plan zur Zertheilung Oesterreichs einen Meinungsaustrausch gepflogen habe. Jetzt wird nun in dem genannten Blatte diese phantastische Sache in Form eines Leitartikels abermals den Lesern aufgemacht. Der aus Petersburg zurückgekehrte Panislawitz Holeczek berichtet, daß Kaiser Wilhelm zahlreiche Briefe an den Czaren geschrieben habe, in welchen er ihm die Dienste Deutschlands anbietet. Der Czar habe wohl freundschaftlich, jedoch unverbindlich auf diese Briefe geantwortet. Auf einen der Briefe hin soll der Czar sich in den russischen samobladischen Kreisen sogar dahin geäußert haben, daß er von den Plandativen des deutschen Kaisers zwar überzeugt sei, aber trotz der besten persönlichen freundschaftlichen Gefühle stehe ein großes Hinderniß entgegen, und das seien die Czechen. Ja, wenn an der Stelle — so habe damals der Czar an den deutschen Kaiser geschrieben —, wo heute Böhmen ist, ein Meer wäre, dann wäre es etwas Anderes.

In Tokio hat am 5. d. abermals unter Vorsitz des Mitado ein großer Rath stattgefunden, der die bisherigen Kriegsergebnisse besprach und die zukünftigen Operationen in Erwägung zog. Ueber die Absichten der japanischen Armeeführung bringt natürlich nichts Verlässliches in die

Öffentlichkeit, allein sie entschleiern sich nach und nach von selbst, und man kann nunmehr — ohne zu sehr befürchten zu müssen, daß man durch die Vorkommnisse selbst demittirt wird — ziemlich genau den Schauplatz der ersten entscheidenden Schlacht zu Lande bestimmen. Am Jalufluße bei Widschu stehen sich die beiden Gegner in ziemlich gleicher Stärke gegenüber und sie werden nicht lange mehr unthätig verbleiben. Die Russen haben bei Beginn des Eisgangs auf dem Fluße die letzten Truppen, die sie noch auf koreanischem Gebiete gehabt hatten, schleunigt auf das mandchurische Ufer zurückgezogen, damit sie nicht vom Feinde abgeschnitten und gefangen genommen werden. Man kann demnach annehmen, daß sich in Korea keine Russen mehr — oder nur noch ganz verprengte Patrouillen — befinden, und daß mithin der Kriegsschauplatz demnächst nach der Mandchurie, also sozusagen auf russisches Gebiet verlegt werden wird. Zugleich mit der ersten großen Schlacht zu Lande erwartet man neue Angriffe der japanischen Flotte auf Port-Arthur oder Mutschwang oder beide Orte auf einmal. Die Russen sind darauf vorbereitet und halten starke Reserven im jehigen Mittelpunkt ihrer Operationen, in Luanjang, bereit, um von hier nöthigenfalls sowohl nach dem Jalufluße als nach den beiden Hafenstädten leicht Verstärkungen abenden zu können. Die Zahl der russischen Combattanten ist in den zwei Monaten seit dem Beginn des Krieges bedeutend angewachsen und vermehrt sich noch fortwährend um mindestens 1000 Mann per Tag. Allein sie müssen jederzeit damit rechnen, daß sie nicht bloß den Japanern Widerstand zu leisten haben, sondern sicher auch in die Lage kommen, einen Ausfall der Chinesen in der Mandchurie zu bekämpfen, und vielleicht gar, daß sie von der auf der chinesisch-mandchurischen Grenze unter General Ma, dem russeneindlichen aller chinesischen Heerführer, angeammelten großen chinesischen Armee überfallen werden.

„Daily Chronicle“ will wissen, daß der japanische Feldzugsplan geändert worden sei, weil ein japanischer Officier, der jetzt in Untersuchung sei, einen Verrath begangen habe. Die Japaner fanden, daß der Ort, an dem die erste Landung stattfinden sollte, ganz untermittelt worden war. In Japan habe man die Sache geheimzubalten versucht. Die Russen bezahlen anscheinend große Summen für militärische Geheimnisse; sie sollen eine Karte Japans für 800.000 Mark gekauft haben.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet, daß in der Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber Rußland ein Umschwung eingetreten sei. Präsident Roosevelt erließ an alle Beamten den Befehl, die Empfindlichkeiten beider kriegführenden Theile zu schonen. Man fürchte in America, daß durch entscheidende japanische Siege die Herrschaft der Vereinigten Staaten auf den Philippinen gefährdet werden könnte.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. April.

— (Pensionirung.) Der mit dem Staatssecretär-Titel beehrte Ministerialrath im Landesvertheidigungs-Ministerium, Albert Grub, ist auf eigenes Ansuchen, unter allerhöchster Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste, in den Ruhestand versetzt worden.

— (Ernennung.) Die Kronstädter k. ung. Finanzdirection hat den Kronstädter Einwohner Arthur Rajai zum provisorischen Practikanten beim Kronstädter k. ung. Hauptzollamt ernannt.

— (Das Comitats-Amtsblatt Nr. 14) enthält Verordnungen des Viceguberns, betreffend: 1. die Durchführung des Comitats-Statutes über die Qualification der Gemeindegeldnotäre, — 2. die Vertilgung der Maikäfer, — 3. die Inangriffnahme der Operate durch die behufs Ergänzung des Namensverzeichnis der Reichstagswähler für das Jahr 1904 bestellten Conscriptio-Commissionen, — 4. die Erweiterung der von den Matriführern auszustellenden Bescheinigungen über das Ableben von provisorisch beurlaubten und nicht im activen Stande dienenden Individuen der bewaffneten Macht und der Gendarmerie, — 5. die Empfehlung des Blattes „Jó egészség“, ferner Verordnungen des Obernotars in Angelegenheit des Gewerbe-Certificates der Local-Agenturen der Versicherungs-Gesellschaften und in Angelegenheit der von den Commisstellen zur Unterzeichnung der Vaterhiere zu führenden Protocolle, schließlich die Prämiens-Ausschreibung des k. ung. Ackerbauministeriums für Aufforstungen (ist in unserem Blatte mitgetheilt worden. Die Red.); weiters vermischte amtliche Verlautbarungen.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 10. d. M. (Bußtag) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Binder; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

— (Kirchenmusik) in der evang. Hauptkirche A. B. am Bußtag (10. d.): „Jesus, Deiner Lieb' gedente“ für Männerchor von Ranini. (Seminar-Chor.)

— (Für Bauunternehmer!) Wegen Sicherstellung der Ausführung eines neuen, mit dem Kostenbetrage von 40.174 Kronen 24 Heller veranschlagten Gemeindehauses beauftragt das Gemeinde-Amt in Mergeln (Morgondana) eine mit einzureichenden schriftlichen Offerten verbundene mündliche Concurrenz-Verhandlung auf den 30. April l. J., 10 Uhr Vormittags, an. Näheres finden Interessenten in der einschlägigen Rundmachung im Anzeigenteile des heutigen Blattes.

Behufs Sicherstellung der Lieferung und Aufstellung eines Bauenwerkes sammt Glockenstühlen für die Thürme der hierortigen gr.-or. romanischen Kathedral-Kirche findet am 15. Mai l. J. eine Offert-Verhandlung statt. Näheres hierüber ist der diebzuglichen Ausschreibung im Inseratenteile des heutigen Blattes zu entnehmen.

— (Corps-Festturnier.) Zur Ergänzung der in unserem gestrigen Blatte gebrachten Nachricht über das in der Zeit vom 28. bis 30. d. M. in den Localitäten des hiesigen Casinos stattfindende Corps-Festturnier wird uns mitgetheilt, daß zu demselben als Mitglieder des Preisrichter-Collegiums aus Wiener Neustadt Oberleutnant Zobel und Militär-Fechtmeister des dortigen Fecht- und Turnlehrer-Curses, Meralic, hier eintreffen werden.

— (Plöthlicher Tod.) Ueber den im gestrigen Blatte unter dieser Spitzmarke kurz erwähnten Fall wird uns zur Richtigstellung von maßgebender Seite das Nachstehende mitgetheilt: Frau Rosalia Kottmann's Tod ist nicht infolge Schlagflusses, sondern durch Erstickung infolge ihres Blähhalsses eingetreten. Als dieselbe aus dem Tempel in der Salzgasse herauskam, trat ein Erstickungsanfall auf und die Frau stürzte zu Boden. Statt daß die Kranke nun sofort in das nahe Spital geschafft worden wäre, brachte man sie in das Stenjel'sche Haus und rief einen Arzt herbei; dieser war auch sofort an Ort und Stelle und ordnete die sofortige Ueberführung in das Krankenhaus an, um den Restlospfortschritt vorzunehmen, da dies nur dort unter Zuhilfenahme der notwendigen Instrumente möglich war. Leider starb die bedauernswürthe Frau während des Transportes und so war jede weitere Hilfe gänzlich ausgeschlossen. Wenn die vielen dort anwesenden Glaubensgenossen die kranke Frau statt in ein Privathaus sofort in's Krankenhaus überführt hätten, so wäre dieselbe durch zeitgerechte Vornahme des Restlospfortschrittes dem Erstickungsstode entronnen und ihrer zahlreichen Familie am Leben erhalten geblieben.

— (Diebstahl.) Gestohlen worden ist eine silberne Remontoir-Taschenuhr mit nachfolgenden Kennzeichen: Einfacher Deckel mit Zeichnung: 1 Centimeter großer Kreis in der Mitte, Deckel öffnet sich schwer und ist durch forcirtes Öffnen verkrast, Zifferblatt weiß mit Aufschrift

„Urania“, Secundenzeiger, vergoldete Zeiger, arabische Ziffern. Dabei eine silberne Kette, circa 12 Centimeter lang, mit kleiner silberner Büffelle. Etwaige Anzeigen sind an die Stadt. Polizeihauptmannschaft zu richten. — (Erdbeben.) Das Erdbeben am Ostermontag hat sich auf ganz Südungarn erstreckt. Wie aus Konczsa gemeldet wird, wurden die Städte daselbst um 11 Uhr 27 Minuten ebenfalls veripärt. Es erfolgten deren etwa 7—8 in der Richtung von West nach Ost, die ungefähr 1 Minute andauerten. Im Stationsgebäude geriet die Büffelle auf dem Telegraphentische in heftige Schwankung. Die Pendeluhren blieben stehen und die Gläser im Kasten klirren hörbar.

— (Den Nebenbuhler ermordet.) In der Gemeinde Beregsko ereignete sich ein blutiger Mord. Der reiche Landmann Jzido Muntuan lauerte dem schönsten Burischen des Dorfes Juon Bekits, der ihm seine Braut abwendig gemacht, auf und schoß aus seinem doppelläufigen Jagdgewehr auf den Nebenbuhler. Dieser sank, in's Herz getroffen, todt zu Boden. Die Leiche wurde erst am 6. d. Morgens gefunden; die Gendarmerie verhaftete den Mörder.

— (Verschiedenes.) Zwischen Gyroff und Medves wurden in der Nacht vom 5. d. zwei Hauptbalken der Eisenbahnbrücke berast gelockert, daß für den Frühzug die größte Gefahr hätte eintreten können. Glücklicherweise bemerkte der Streckenwächter den offenbar von entlassenen Arbeitern begangenen Frevel und gab dem Zugführer das Nothzeichen, so daß die Brücke mit entsprechender Vorsicht passirt und ein Unglück verhütet werden konnte. — Am 6. d. Früh ist der Director der Dampfmiühle der Nagyalontar Landwirthe Julius Bogar in seinem Zimmer ermordet aufgefunden worden. Die unbekannten Thäter, die durch ein an das Zimmer des Directors sich anschließendes Wehl-Magazin eingedrungen waren, tödteten ihr Opfer durch Mordthate und raubten aus der Tischlade 700 Kr. Baargeld. Trotz der umfassenden Recherchen der Gendarmerie fehlt von den Thätern bisher jede Spur. — Der Wiener Kaufmann Leo Reinacker kam am 6. d. Morgens in Temeswar an und erstattete die Anzeige, daß ihm während der Nachtsahrt von Bukarest bis Temeswar seine Briefstasche mit einer Baarschaft von 2600 Kronen abhanden gekommen sei. Er war während der langen Fahrt in tiefen Schlaf versunken und kann hinsichtlich des Diebes keinerlei Anhaltspunkte bieten. — Im Irenenhause in Trieste hat am 5. d. M. die 32-jährige irrfinnige Bäuerin Luzia Cogliarich aus Torre bei Parenzo eine andere Irenfinnige, die 63-jährige Ines Menzel ermordet. Die Cogliarich leidet an Morbomanie und wurde wegen ihrer Gemeingefährlichkeit im Jahre 1899 der Anstalt übergeben. Zweimal wurde sie als gebessert entlassen, aber wegen Rückfalls wieder internirt. Im vergangenen Jahre tödtete sie in ihrem Heimatsdorf ihre Schwiegermutter durch Messerhiebe. In der Anstalt schien sie in der letzten Zeit vollkommen ruhig zu sein, so daß man ihr gewisse Freiheiten gestattete. Am 5. d. begegnete sie im Corridor der Ines Menzel, stürzte sich auf sie und umklammerte ihren Hals mit Mierkraft; die überfallene Frau konnte nur noch einen gellenden Hilferuf ausstoßen. Als Leute herbeikam, war sie schon todt.

— (Reisen der Tschendiehe.) In den letzten Wochen ereigneten sich auf der Eisenbahn, besonders auf der Wien-Budapester Strecke, unzählige Taschendiebstähle, und obwohl die Polizei in Folge der sich häufenden Anzeigen diese Bahnlinie scharf bewachen ließ, konnte man den Thätern nicht auf die Spur kommen. Einem Zufall ist es zu verdanken, daß die Langfinger nun ausgeforscht und der Sicherheitsbehörde überantwortet werden konnten. Dem peni. Ministerialrath Ludwig Mandly wurde nämlich auf der Eisenbahnfahrt von Budapest nach Wien die Briefstasche mit 2170 Kronen entwendet. Dem Ministerialrath schienen zwei junge Leute der That verdächtig, und auf Grund seiner Angaben konnte die Polizei die Taschendiebe in der Perion des 25-jährigen Hermann Flaster und des 23-jährigen Ignaz Kohn verhaften.

— (Sarah Bernhardt's Memoiren.) Aus London wird vom 31. v. M. geschrieben: Madame Sarah Bernhardt beginnt in der eben ausgegebenen April-Nummer des „Strand Magazine“ mit der Veröffentlichung ihrer Memoiren, die sie in einem Vorworte dem englischen Volke widmet, welches sie, wie sie schreibt, zuerst „unter allen fremden Nationen mit so großer Güte bewillkommt und ihr den Glauben an sich selbst gegeben hat“. Madame Bernhardt hatte, ehe sie sozusagen ihre Gastspiel-Touren in Wien, Budapest, Prag u. absolvirte, mit großem Erfolge in London gastirt und erscheint seither alljährlich während der Saison in der englischen Hauptstadt. Für ein Berliner Auftreten hatte Madame Bernhardt bekanntlich lange Zeit hindurch Schlag-Vorbringen als Gastspiel-Honorar verlangt, sich aber nachträglich auf weniger geeinigt. Wie die Künstlerin in ihrer Autobiographie erzählt, verbrachte sie ihre erste Lebenszeit auf dem Lande bei einer Kostfrau, da sich ihre Eltern immer auf Reisen befanden. Sie führte als kleines Mädchen den Spitznamen Milchblüthe, da sie einmal aus Unvorsichtigkeit in ein offenes Feuer gefallen und zur Abkühlung der Folgen kopfüber in einen Milchkübel gesteckt worden war. Sie verbrachte dann mehrere Jahre in einem Pensionat zu Auteuil und im Grand Champ-Kloster zu Versailles, wo der Theaterdrang in ihr während der Veranstaltung einer biblischen Theateraufführung zuerst erwachte. Ein anderes Mädchen, das mitpielen sollte, wurde plötzlich von Lampenfieber befallen, und Sarah, die alle Rollen auswendig kannte, sprang natürlich mit großem Erfolge für sie ein. Der Vorstellung wohnte der Erzbischof Sibour bei, der die kleine Künstlerin nachher zu sich befaß. „Wie heißt die Kleine?“ frug der Bischof. „Sarah!“ erwiderte sie. Lächelnd sagte der Bischof zur Oberin: „Der Name muß geändert werden.“ Die Oberin bemerkte, daß Sarah auf Wunsch ihres Vaters getauft werden und den Namen Henriette erhalten würde. Der Erzbischof von Paris (Sibour) lud das Kind ein, ihm bei seinem Wiederkommen Gedichte vorzudeclamiren, aber dazu kam es nicht, weil der Bischof bald danach von einem jungen, seines Amtes entsetzten Cleriker ermordet wurde. Der Schrecken dieser That, der die Künstlerin ihres ersten Talentjägers beraubte, übte auf das Kind eine furchtbare Wirkung aus. Madame Bernhardt entwirft von sich in jener fernem Zeit folgenden Bild: „Ich war damals ein gebrechlich zartes Kind, mehr interessant, als hübsch, trotz meiner rosigen Lippen, meiner „himmlischen Augen“, wie die Nonnen sie nannten, und meines licht goldenen Haars.“ In den weiteren Fortsetzungen ihrer Memoiren gedenkt Madame Bernhardt, Mehreres über ihren persönlichen Verkehr mit den hervorragendsten Persönlichkeiten Europas und Americas mitzutheilen. Dem wird man mit umso größerem Interesse entgegensehen, wenn die Künstlerin thatsächlich auch Einiges über diese Persönlichkeiten mittheilen sollte.

— (Italienische Kunstwerke in Gefahr.) Ein Mailänder Correspondent schreibt: Es vergeht fast kein Monat, in welchem nicht beunruhigende Meldungen über den Zustand italienischer Kunstwerke auftauchen, die sich gewöhnlich als vollkommen wahr herausstellen und beweisen, wie wenig das moderne Italien im Stande ist, das Erbe der Väter, an dessen Erhaltung die ganze kunstliebende Menschheit Antheil nimmt, zu bewahren. Vor Kurzem wurde auf den schlechten Bauzustand der Kuppel der Wallfahrtskirche von Saronno aufmerksam gemacht. Dort sind berühmte Fresken, die von Gaudenzio Ferrari und Bernardino Luini herühren, in ernstlicher Gefahr. In den letzten Tagen brachte das „Giornale di Parma“ die Mittheilung, daß zwei Meisterwerke Correggio's, die sich in der dortigen Gemäldegalerie befinden, durch die Einwirkung von Kohlendämpfen, die einem schlecht functionirenden Ofen entströmten, im Colorit bedeutend gelitten hätten. Und zwar sind es die Perlen der Sammlung, der S. Gerolamo und die sogenannte Madonna della Scodella. Das Traurige ist es hiebei, daß der italienische Staat ein System der Sparsamkeit anwendet, wenn es sich um solche Ausgaben handelt, die doch in seinem eigenen Interesse vorgenommen werden müssen. Wie lange

wird sich das bemerkt haben? Ich habe vorerwähnte Delfarb umschiffen es zu v. des Gen probiren zugen, an die d. der beder sonst bin werde be um dem spät ist. Jahr ein servitum

Paris war ein blutigen mythische es sich für sich die Unist trag und Stunden 24 Stun bis zu h. hatte. Ehepaar die ihn Pärchen in eitel ein Vert Lacour, e von Jahr viel von Juan in der d. die Abklus bleich und Zimmer das junge nächsten verhaftet nicht völlig gespelt die mit seinem dem Trag durch eine Stra die her das Wäd wird die

ärztliches zur Stähl sich jedes um irgend hohen Pre in seiner nur die M vergedenet wechsel ist lächerliche Curvorrich man das beiseite leg Tage lang werde. Das Hau den Wad „leichte“, Nerven n um sind, den Stru Erfolg ha nicht über jammern

Mädchen wie eine u und das Gerabe m Beobachtu befinne: hastig her auf ihren selbstschä der Augen Das Mäd mit Grüb in ihren gebracht indem sie entfalt. eine Neigu Mädchen ihre Supp und sie th um feiner Muth hab aufgeriehe wäre, die Geprach, hat, ist da Hausfrau nicht ihren Das nach halbgelerete liegen ober so zurückge wenig feist ihre Dienst Haushalt

Das einsame Blümlein.

Mit dem Hauch der milden Lüfte, Mit dem warmen Sonnenchein Kam der Lenz auf leichten Schwingen Wieder in das Land herein. Und so neuem frohen Leben Weht er wieder die Natur, Und er streuet tausend Blümlein Weidlich über Wald und Flu. Auf den jetzt belebten Freizegen Wieget sich der Vögelin Chor Und zum Lob des großen Schöpfers Schallet froh ihr Lied empör. Doch entfernt von all' dem Leben, Singselst von Stummem We'n Einjam auf des Berges Höhe Steht ein Blümlein duftend, schön.

Und sein zartes Blüthenköpfchen Zittert in dem rauhen Wind, Der so unbarmherzig rüttelt An dem kleinen Frühlingkind. Und so traurig blüht es nieder Auf die Stämmelein in dem Thal, Ach — es muß' allein da stehen Auf dem Berge do' und thal! Und es blühet und es duftet Unbeachtet, still, allein Und der Wind, er rüttelt heftig An dem zarten Blümlein. Und es lebet und es zittert Auf den edlen Bergeshöhn — Und im trüben Lenz gebrochen Sant das Blümlein zart und schön.

Hermannstadt. K. Ast.

wird schon über den bejammernswürdigen Zustand geklagt, in welchem sich das berühmte "Abendmahl" Leonardo da Vinci's befindet, welches das ehemalige Refectorium des Klosters Santa Maria delle Grazie in Mailand schmückt.

(Eiferjuchtsdrama in einem Pariser Hotel.) Aus Paris meldet man: In der Nacht vom Ostersonntag auf Ostermontag war ein Zimmer des Hotels "Palais d'Orsay" der Schauplatz einer blutigen Mordthat, deren Veranlassung und Verlauf vorläufig noch in unklarem Dunkel gehüllt erscheint.

(Die Kubecur im Hause.) Ein in London erscheinendes ärztliches Fachblatt gibt der nervös gewordenen Menschheit gute Rathschläge zur Stärkung und Wiederaufrichtung schlaff gewordener Nerven.

(Das Essen und der Charakter.) Worauf ein junges Mädchen nicht Alles zu achten hätte! Auch auf das Essen erstreckt sich, wie eine englische Beobachterin behauptet, der Ausdruck der Persönlichkeit, und das Benehmen und Verfahren bei der Mahlzeit wird ein Merkmal für das Temperament und die Eigenschaften der Person im Allgemeinen.

ist, nicht so sehr, weil sie sie mag, als weil sie sie für gesund hält, das aus Princip Vegetarianerin ist, und sich gewissenhaft von Desserts und Nachwerk fernhält, das sie für schädlich ansieht, verkörpert den Typus der Mädchen, aus denen starkgeistige und die Unabhängigkeit liebende Frauen hervorgehen.

(Das Ausmachen aus dem festen Schlafe zu bestimmter Stunde.) In der "Medicinisches Woche" (Redacteur Dr. G. Meißner) finden wir folgende Mittheilung: "Die bekannte Erfahrung, daß viele Personen willkürlich zu einer bestimmten Stunde aufzuwachen im Stande sind, hat Balzide veranlaßt, an sich selbst und 33 Anderen Beobachtungen über den Einfluß der Aufmerksamkeit während des Schlafens anzustellen.

(Die größten Kartoffeln der Welt) hat ein in Kalifornien anfänglicher Franzose erzielt. Die einzelnen Knollen erreichen die Größe von Melonen und besitzen ein durchschnittliches Gewicht von vier Kilogramm.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Samstag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 1/3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Männer von 6 bis 9 Uhr Abends.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Lieferung. Eine Offert-Kundmachung der Betriebsleitung der k. u. k. Staatseisenbahnen in Klausenburg auf die Lieferung von zusammen 450 Stück Telegraphen-Säulen aus Eichenholz liegt in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer zur Einsichtnahme für die Interessenten auf.

Gerichtshalle.

Der frühere Oberfiscal des Comitats Kolozs Johann Petras enterbte seine Familie und hinterließ, als er im Jahre 1899 starb, sein Vermögen im Betrage von mehr als 200.000 Kronen für romanische nationale Zwecke.

Der Socialisten-Agitator Paul Ponta, ehemals Gastwirth, der vorübergehend auch als Titular-Redacteur des Blattes "Botul Poporului" fungirte, berief am 4. d. in der Gemeinde Murany eine nicht angemeldete socialistische Versammlung ein und hielt trotz dem behördlichen Verbote eine Brandrede gegen die bestehende gesetzliche Ordnung, so daß die Gendarmerie einschreiten mußte und Ponta verhaftete.

Wegen Majestäts-Beleidigung wurde am 6. d. in Budapest der Schriftsteller Alexander Benovics, der sich im Schubhause zu einer bespöttelnden Aeußerung über die Person des Königs hatte hinreichend lassen, vom Strafgerichtshof zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

Aus Kecskemet wird berichtet: Der 34-jährige O. Réckker Tagelöhner Michael Felecs, der vor einem Jahre den 70-jährigen Landwirth Emerich Lapes aus Rade erschlagen hat, wurde vom Schwurgerichte zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Das Maria-Theresienepeler Schwurgericht hat den Raubmörder Nicolaus Dimovics wegen des Raubmordes an Lukas Sarnyai zum Tode durch den Strang, ferner die Gattin des Dimovics geb. Marie Petrovics zu sechs Jahren, deren 19-jährigen Sohn Franz aber zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. April. Das "Freundenblatt" meldet: Auf Grund hieher gemachter Mittheilungen erhält sich seit einigen Tagen das Gerücht, Kaiser Wilhelm werde auf seiner Rückreise in Abbazia anlaufen, um den König Oskar von Schweden und Norwegen zu besuchen.

Paris, 7. April. Der "Figaro" will wissen, daß ein einflußreicher conservativer Deputirter, der freundschaftliche Beziehungen zum Minister des Aeußeren Delcassé unterhält, sich auf dessen Wunsch beim Papste dafür verwendet habe, daß dieser Delcassé gelegentlich der Reise des Präsidenten Loubet nach Rom eine Audienz gewähre.

Original-Telegramme.

Wien, 8. April. Der italienische Minister des Aeußeren, Tittoni, trifft in Abbazia ein, um mit Goluchowski persönlich bekannt zu werden. Die Vermuthung, als stehende außerordentliche Verhandlungen bevor, finden in der Situation keine Begründung.

Soul, 8. April. Die japanischen Transportdampfer laufen ungefährdet in die Jalu-Mündung ein.

Shanghai, 8. April. Die Russen legten an der Küste bei Takuschan und an der Jalu-Mündung Minen. Die Japaner werden Chinesen für ihr Meer an.

Barcelona, 8. April. Die Censur unterdrückt die Einzelheiten über das Attentat gegen den König. (Es wurde eine Betarde geworfen. Die Red.) Der unmittelbare Thäter scheint entkommen zu sein.

Sofia, 8. April. Wegen Verschiebung der Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Uebereinkommens herrscht große Erregung; man sieht hierin ein Manöver der Pforte, um inzwischen noch mehr Truppen und Kriegsmaterial zu sammeln.

Marktbericht.

Hermannstadt, 8. April. Weizen per Geklotter 74 bis 78 Silo Kr. 12.40 bis 13.20, Halbsack 68 bis 72 Silo Kr. 10.60 bis 11.80, Korn 66 bis 70 Silo Kr. 8.00 bis 9.00, Gerste 66 bis 68 Silo Kr. 7.60 bis 8.80, Hafer 44 bis 50 Silo Kr. 4.60 bis 5.40, Kukuruz 72 bis 76 Silo Kr. 8.40 bis 9.60, Hirse 74 bis 78 Silo Kr. 6.00 bis 6.80, Erbsen 68 bis 70 Silo Kr. 3.00 bis 4.00, Hanfsamen 48 bis 50 Silo Kr. 2.00 bis 2.80, Erbsen 74 bis 76 Silo Kr. 3.00 bis 4.00, Binsen 76 bis 78 Silo Kr. 2.00 bis 2.80, Stroh 76 bis 78 Silo Kr. 1.10 bis 1.30, Weizengras per 100 Silo Kr. 29.80 bis 33.00, Mehl Nr. 0 Kr. 24.20 bis 32.40, Mehl Nr. 1 Kr. 28.40 bis 31.00, Mehl Nr. 3 Kr. 26.80 bis 29.60, Mehl Nr. 5 Kr. 25.60 bis 28.00, Speck Kr. 130.00 bis 160.00, Schweinefett Kr. 144.00 bis 160.00, rohes Unschlitt Kr. 48 bis 54, Kerzen-Unschlitt Kr. 68.00 bis 72.00, gegossene Unschlittkr. 82.00 bis 84.00, Seife je nach Qualität Kr. 48.00 bis 60.00, Fett Kr. 2.80 bis 3.80, Hanf Kr. 1.50, roth Kr. 1.49, Mehlwaare Kr. 1.56, Schrot Kr. 1.00, Mehlwaare Kr. 1.08 bis 1.24, Raibfleisch Kr. 70 bis 140, Schweinefleisch Kr. 1.08 bis 1.28, Schinkenfleisch Kr. 1.00 bis 1.20, Eier 10 Stück Kr. 35 bis 44.

Fremden-Liste vom 8. April.

Hotel Römischer Kaiser. Foramitti, Schuldirector, Mausch, Argens-Gattin, von Mediasch; Henyos, Versicherungs-Beamter, von Großwardein; Bretan, Hotelier, von Balda-Gunpad; Joffa, sammt Tochter, Privatier, von Lemnig; Török, Lieutenant, von Lemberg; Zimmermann, Kaufmann, von Straßburg; Radde, Kaufmann, von Wien; Guttmann, Ungar, Kaufmann, von Budapest.

Hotel Welger. Chircschide, Ingenieur, Schimel, Beamter, Degajpari, Holzarbeiter, von Bregoi; Ducas, Hotelier, von Craiova.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistriker Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gefässen: 2 Masiner, 2 Schneider. Lehrlinge: 1 Lederer, 2 Wiener, 1 Schneider, 1 Tischler, 2 Hummacher, 1 Messerschmied, 1 Schmied, 1 Schmittwaarenhändler, 1 Spengler, 1 Apotheker-Practitant.

Emilie Hess Josef Schwarz empfehlen sich als Verlobte. Hermannstadt, im April 1904.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. April.

Table with 2 columns: Bond/Share types and prices. Includes items like 4% ungar. Goldrente, 3% ungar. Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. April.

Table with 2 columns: Bond/Share types and prices. Includes items like 4% ungar. Gold-Rente, 3% ungar. Kronen-Rente, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 8. April.

Table with 2 columns: Coin types and prices. Includes items like Ducaten, 20 Mark-Stücke, etc.

Einladung

zu der
Sonntag den 17. April l. J. um 11 Uhr Vormittags
 im **Communitäts-Sitzungs-Saale (Rathhaus, Fleischergasse Nr. 2)**
 stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
 der Mitglieder der
a. w. Versicherungsbank „Transsylvania“.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Rechenschafts-Bericht über das Geschäftsjahr 1903.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Rechnungs-Abschlüsse und Bilanz.
3. Ergänzung des Directionsrathes.
4. Neuwahl des Aufsichtsrathes.
5. Allfällige Anträge.
6. Verlofung von Antheilscheinen des Gründungsfondes.

Hermannstadt, am 8. April 1904.

Der Directionsrath.

Der gedruckte Jahresbericht wird den Mitgliedern auf Wunsch vom 9. April an bei der Direction der Anstalt ausgefolgt.

Rechnungs-Abschluß der I. Section pro 1903.

Einnahmen		Ausgaben			
K	h	K	h		
Prämien nach Abzug der Storni	394224	53	Rückversicherungs-Prämien	145038	88
Gebühren	29730	69	Gehalte, Spesen, Druckkosten, Reisekosten, In-	67103	74
Prämien-Reserve aus dem Jahre 1902	82294	67	terate, Porti etc.		
Schaden-Reserve	28147	65	Abichreibung von den Mobilien	416	12
Curs-Gewinn an Effecten	65	75	dubioſer Forderungen	338	89
Diverse Einnahmen	4045	98	Unterstützung an Feuerwehren	292	51
Vorschuß-Rücklage der II. Section	11785	50	Vorschuß-Zinsen	8335	86
			Steuern	1548	82
			Beitrag zum Pensionsfond	3439	57
			Provisionen	32714	57
			Bezahlte Schäden und Erhebungs-Spesen ab-	171994	66
			züglich der Rückversicherungsantheile	83061	88
			Prämien-Reserve pro 1904	24942	46
			Schaden-Reserve pro 1904	1689	71
			Antheilschein-Zinsen	11066	81
			Ueberichuß pro 1903		
				550294	77
				550294	77

Rechnungs-Abschluß der II. Section pro 1903.

Einnahmen		Ausgaben			
K	h	K	h		
Prämien nach Abzug der Storni	337504	63	Bezahlte Todesfalls-Versicherungen	141361	50
Gebühren	4647	15	Ausstattungs-	17400	—
Prämien-Reserve aus dem Jahre 1902	1176110	17	Erlebens-	40200	—
Prämien-Uebertrag	21420	68	Leibrenten-	399	84
Angemeldete Sterbefälle aus dem Jahre 1902	27000	—	Reserve für angemeldete Sterbefälle	28380	—
Vorausbezahlte Rückversicherungs-Prämien	5084	76	Bezahlte Rückversicherungs-Prämien	9828	39
Curs-Gewinn an Effecten	855	45	Uebertragene Provisionen	12611	15
Zinsen- und Hauserträgnisse	64957	11	Ueberschüssige Donator	10408	72
Diverse Einnahmen	775	45	Merzliches Honorar	5213	—
			Gehalte, Spesen, Druckkosten, Reisekosten, In-	78456	26
			terate, Porti etc.		
			Abichreibung von den Mobilien	416	12
			dubioſer Forderungen	677	80
			vom Haus, B.-Grunnd.	56	42
			Steuern	2642	22
			Hauszinsen	507	33
			Rückgekaufte Polizen	22319	75
			Rückerrstattete Prämien	5315	21
			Beitrag zum Pensionsfond	2404	40
			Hypothekar-Darlehens-Zinsen	6225	42
			Prämien-Reserve pro 1904	1203393	48
			Prämien-Uebertrag pro 1904	22491	71
			Vorschuß-Rücklage an die I. Section	11785	50
			Antheilschein-Zinsen	13096	80
			Ueberichuß pro 1903	2764	38
				15861	18
				1638355	40
				1638355	40

M.-J. 4505/1904.

[306] 3-3

Szám 67/1904.

[324] 1-2

Rundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **neu errichtete Viehmarktplatz der Stadt Nagyszeben** an der Großscheuerner Straße **Dienstag den 12. April d. J. eröffnet** wird und daß von diesem Tage an **die hiesigen Vieh- und Wochenmärkte und Vieh-Jahrmärkte ausschließlich auf dem neuen Marktplatz abgehalten** werden.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß der neue Viehmarktplatz auf Grund der Bewilligung des hohen k. ungar. Handelsministeriums, Z. 11529 ex 1904/I, in den Pflastermauth-Nayon der Stadt einbezogen wird und daß daher von der Eröffnung des Viehmarktes an, an Markttagen die Pflastermauth und städtische Thor-accie nach allen auf der Großscheuerner und Munderaer Straße auf städtisches Gebiet gelangenden Fußwegen, Gespannen, Waaren und dergleichen bei den nächst dem Viehmarkt aufgestellten Mauthschranken zu bezahlen ist. Nagyszeben, am 1. April 1904.

Der Magistrat.

Nr. 2364. Plen. 1904.

[325] 1-3

Ausschreibung.

Behufs Sicherstellung der **Lieferung und Aufstellung eines Bauteinwerkes samt Glocken-Stühlen für die Thürme der neuerbauten gr.-orient.-romänischen Kathedral Kirche in Hermannstadt**, dessen Kosten mit 12621 Kronen 4 Heller veranschlagt sind, wird für den **15. Mai 1904** die diesbezügliche **Offert-Verhandlung** ausgeschrieben.

Die näheren Bedingungen, Kosten-Voranschläge und Baupläne liegen bis zu diesem Termine in der Kanzlei des unterfertigten Consistoriums zur Einsichtnahme auf.

Hermannstadt, am 4. April 1904.

Das griechisch-orientalisch-romänische Archidiöcesan-Consistorium.

Hirdetmény.

Morgonda község képviselő testülete az 1904. évi február hó 17-én kelt 14/1904. számú határozatával az új község-háza és tartozékainak újjólopítését 40174 Kor. 24 fill. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlitett munkálatok kivételének biztosítása céljából az **1904. évi április hó 30-ik napjának** d. e. 10 órájára a községi előljáróság hivatalos helyiségében tartandó **zárt írásbeli ajánlatokkal kapcsolatos szóbeli árlejtés** hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat a kitűzött nap délelőtt 9 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlatokhoz az általános feltételekben előirt, az engedélyezett költségösszeg 5%-ának megfelelő 2000 Kor. bántpénz esatolandó.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett községi előljáróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Bántpénzül csak készpénz, állami értékpapír vagy nagyobb takarékpénztárak által kiadott betéti könyvecskék fogadhatók el. Ajánlatot csak szak-képzett iparosok tehetnek. A község előljárósága fenntartja magának azon jogot, hogy a jutányosság szem előtt tartása mellett a három legolcsóbb ajánlattevő közül azt válassza, ki a munka pontos és helyes kivitele tekintetében nagyobb biztosságot nyújt.

Morgonda, 1904. évi március hó 31-én.

Fielk András, községi jegyző. Schuster János, községi bíró.

Bilanz am 31. December 1903.

Activa		K	h	Passiva		K	h
Nicht bezogene Antheilscheine		146200		Gründungs-fond fl. 300.000		600000	—
Engelste Antheilscheine		38000		Prämien-Reserve I. Section		83061	88
fl. 4500 5% Pfandbr. d. Hermannstadt. allg. Sparcassa I. Em.	à 110	—	9900	Prämien-Reserve II. Section	K 1203393	48	
" 29900 5% Pfandbr. d. Hermannstadt. allg. Sparcassa II. Em.	à 106	—	63388	Prämien-Uebertrag II. Section		22491	71
" 7500 5% Pfandbr. d. Hermannstadt. allg. Sparcassa III. Em.	à 103	40	15510	Reserve für angemeldete Brand-schäden		24942	46
K 130600 4% Pfandbr. d. Hermannstadt. allg. Sparcassa IV. Em.	à 101	10	132036	60	Reserve für angemeldete Todesfälle	283	80
fl. 21500 5% Pfandbr. d. Hermannstadt. Bodencreditanstalt V. Em.	à 103	60	44548	Vorschuß auf Werthpapiere		179400	
K 50000 4% Pfandbr. d. Hermannstadt. Bodencreditanstalt VI. Em.	à 101	25	50625	Diverse Creditoren		3466	15
" 2000 4% Pfandbr. d. Hermannstadt. Bodencreditanstalt VII. Em.	à 98	50	1970	Hypothekar- und Conto-Corrent-Schulden		108367	33
" 4500 4% Pfandbr. der Kronstadt. allg. Sparcassa II. Em.	à 100	50	4522	50	Pensionsfond	101663	03
fl. 4000 5% Pfandbriefe der „Albina“ II. Em.	à 101	—	8080	—	Unbelebene Zinsen	4964	24
K 15000 5% Pfandbriefe der „Albina“ III. Em.	à 101	—	15150	—	Sicherheitsfond I. Section	7623	24
" 8000 4% Pfandbr. des ung. Bodencredit-Instituts	à 98	60	7888	—	Sicherheitsfond II. Section	28019	06
fl. 4700 5% Donau-regul.-Loie	à 280	—	13160	—	Reservirter Ueberichuß I. Section pro 1901	1877	81
K 2000 4% ung. Kronen-Rente	à 98	75	1975	—	Reservirter Ueberichuß II. Section pro 1901	3192	55
fl. 5000 Aktien der Hermannstadt. Electricitätswerks-A. G.	à 100	—	10000	—	Reservirter Ueberichuß II. Section pro 1902	3611	62
K 10000 Prior.-Obl. d. Hermannstädter Electricitätswerks-A. G.	à 100	—	10000	—	Ueberichuß I. Section pro 1903	1680	71
fl. 400 1880-er Staatsloie	à 185	—	1480	—	" II. " " 1903	2764	38
" 100 4% Prämien-Pfandbriefe der ung. Hypothekbank			267	50			
Diverse Actien			5486	—			
Effecten des Pensionsfondes:			K 395986	60			
fl. 3000 5% Pfandbr. der Hermannst. allg. Sparcassa II. Em. à 106 K	6360	—					
" 4000 5% Pfandbr. der Hermannst. allg. Sparcassa III. Em. à 103	40	—	8272	—			
K 11000 4% Pfandbr. d. Hermannst. allg. Sparcassa IV. Em. à 101	10	—	11121	—			
" 6000 4% Pfandbr. der Hermannst. allg. Sparcassa V. Em. à 98	50	—	5910	—			
fl. 1500 5% Pfandbr. der Hermannst. B.-R.-A. V. Em. à 103	60	—	3108	—			
K 16000 4% Pfandbr. d. Hermannst. B.-R.-A. VI. Em. à 101	25	—	16200	—			
fl. 5000 5% Pfandbriefe der „Albina“ II. Em. à 101	—	—	10100	—			
K 36000 5% Pfandbriefe der „Albina“ III. Em. à 101	—	—	36360	—			
fl. 1000 4% Präm.-Pfandbr. der ung. Hypothek-Bank à 267	50	—	2675	—			
Diverse Loosepapiere			480	—			
Sparenlagen des Pensionsfondes			1077	03 K 101663	03	497649	63
Realitäten: Haus, Deltaerg. Nr. 1, 3 und 5			K 447128	—			
" Winterg. Nr. 22 und 24			15372	—			
" in Klausenburg (Emketer 16)			23000	—			
" in Balda-Gunpad			6800	—			
Darlehen auf Lebensversicherungs-Police			311897	82			
Vorausbezahlte Rückversicherungs-Prämien II. S.			5084	76			
Wechsel-Portefeuille und Deckungswechsel			17702	22			
Sparcassa-Einlagen und Baardeposits			8891	64			
Außenstände bei den Vertretungen I. Section			120349	07			
II.			209214	88			
Debitoren: Rückversicherungs-Anstalten, Acquisitionskosten und Diverſi			317116	21			
Vorschüsse an Inspectoren etc.			20230	11			
Mobilien, Agententafeln, Druckkosten und Schutzplatten			33321	71			
Electriche Anlagen			6188	46			
Guthaben der I. Section an die II. Section			151703	24			
Cassa-Bestand			31049	90			
			2406899	65			2406899

Hermannstadt, am 31. December 1903.

Wilhelm Bruckner m. p., Präsident.

ppa. V. Thies m. p.

Obige Rechnungs-Abschlüsse und Bilanz mit den betreffenden Büchern verglichen und übereinstimmend befunden.

Hermannstadt, am 28. März 1904.

[321] 1-1

Der Aufsichtsrath:

Gustav Fabritius m. p. Nicolaus Penciu m. p. A. Fonn sen. m. p.

H. Ballmann's Restaurations-Facilitäten
 im Sparcassa-Gebäude Grosser Ring Nr. 6
 sind zu vermieten. [284] 5-5
 Näheres in der Drei-Eichen-Brauerei.

Zwei schöne grosse Wohnungen
 im Hause Schewigasse Nr. 2 vom 1. Juli zu vermieten. [316] 2-3
 Auskunft daselbst I. Stock, Hauptgebäude.

Ein tüchtiger Detailist
 wird aufgenommen bei
J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt. [319] 3-3

Den beliebten
Ellischauer Schmetten-Käse
 liefert die (250) 12-30
Wirtschafts-Direction Ellischau,
 Post Silberberg, Böhmen,
 unter gesetzlich geschützter Marke.

Zur gefälligen Beachtung!
 Anlässlich der bevorstehenden **Bier-Saison** gelangt von heute an unser
Märzenbier (à la Pilsner)
 zum Ausstoß.
 Indem wir hierauf, sowie auf unser **anerkannt vorzügliches**
Salvator-Bockbier (hochgrädig)
 ergebnis aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß unsere bei der vorjährigen Gewerbe-Ausstellung mit der **goldenen Medaille prämiirten Biere** in nahezu allen Gast- und Kaffeehäusern, Specerei-Handlungen und Geislereien **stets frisch vom Zapfen**, beziehungsweise in **täglich frischer Flaschen-Füllung** zu haben sind.
 Einen Versuch unserer Biere allseits empfehlend, verharren wir
 Hermannstadt, 15. März 1904.
 hochachtungsvoll
Erste siebenbürgische Dampf-Bierbrauerei
 der
Johann Habermann's Erben.
 [226] 12-15